

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 238.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 197.

Dienstag-Ausgabe

Dienstag, 24. Mai 1904.

Verleger: Carl Schölerer, Halle a. S., Gr. Poststr. 11. Druck: Carl Schölerer, Halle a. S., Gr. Poststr. 11. Preis: 1 Mark 50 Pfennig. Anzeigenpreis: 1 Mark 50 Pfennig. Abonnementpreis: 1 Mark 50 Pfennig. Geschäftsstelle: Halle a. S., Gr. Poststr. 11.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Str. 3. Telefon-Nr. 11494. Druck und Verlag von Carl Schölerer in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 24. Mai.

Die Tschechen auf dem deutschen Markt.

Der alten deutschen Universitätsstadt Prag haben die Tschechen nahezu den Charakter eines slavischen Gemeinwehens aufgedrückt und in der Oberstadt Wlizen vollstetig sich gegenwärtig der gleiche Vorgang. Auch dort sind die deutschen Straßentafeln längst verschwunden und auch die deutschen Beschriftungen werden nach dem Bestehen der Stadtkarte in nächster Zeit verschwinden, um nach dem Prager Vorbild durch rote-weiße slavische Straßentafeln ersetzt zu werden. Das Bürgerliche Braubaus, das in dem Wlizen Rathaus eine Wirtshaus betreibt, hat durch seinen Vertreter offen für diesen deutschfeindlichen Beschluß der tschechischen Gemeinderäte gestimmt. In der deutschen Presse ist im Hinblick auf diesen Beschluß mit vollem Rechte darauf hingewiesen, daß jenes Braubaus seine geschäftliche Blüte und seinen nach Millionen sich bestimmenden Gewinn lediglich und allein seinem deutschen Absatzgebiete zu verdanken hat, und mehrfach ist darauf hingewiesen, daß man in Deutschland gegen die Einfuhr der tschechischen Bier-Sammlung nachsehen solle. Auch der „Export“, das Organ des Zentralvereins für Handelsgeographie, brachte bei der Lage einen solchen Aufsatz und empfahl den deutschen Brauereien als den nächstbesten und Hauptinteressen, die praktische Agitation gegen die Tschechen in die Hand zu nehmen. Das Blatt meinte, daß die deutschen Vereine sämtlich eine solche Agitation unterstützen würden. Die deutschen Turn- und Gesangsvereine, der Alldeutsche Verband, der Schiwereisen, der Jägervereine und die Kolonialgesellschaft zählen ihre Mitglieder nach Millionen und das Publikum würde gern folgen, um solcherweise die unerschütterlichen Angriffe der Tschechen auf die Deutschen in Prag, Wien, Brunn usw. mit der Vinnahme des böhmischen Bieres zu beantworteten.

Die böhmischen „böhmischen Bier“ ist leider nicht zu trennen gewohnt. In Böhmen leben die Tschechen und Deutschen nebeneinander. Es sollte daher stets grundsätzlich zwischen „böhmischen“ und „tschechischen“ Bieren unterschieden werden. Bevor man vor dem „böhmischen Bier“ im allgemeinen warnt, müßte man deshalb prüfen, ob und inwiefern die Beschaffung berechtigt ist, daß es in Böhmen einzelne in deutschem Besitz befindliche Brauereien gibt. Es würde die Aufgabe der Deutschen in Böhmen sein, in dieser Beziehung die Unterlagen zu schaffen, und es wäre wünschenswert, daß dies bald geschehe. Die deutschfeindlichen Kundgebungen der Tschechen haben jedenfalls nicht die Einfuhr des böhmischen Bieres, die in ihrer überwiegenden Mehrheit eben doch wohl aus tschechischen Brauereien stammen, von Jahr zu Jahr größeren Umfang angenommen hat. Während sie vor 20 Jahren kaum 100 000 Hektoliter betrug, besitzte sie sich jetzt auf jährlich 600 000 Hektoliter im Werte von rund 10 Millionen Mk., und zwar ist es hauptsächlich Norddeutschland, das in seinen Großstädten die Absatzmärkte für diese Biere bietet. Denn in Süd-Deutschland, wo man an die dunklen Biere gewöhnt ist, werden jährlich höchstens 40-50 000 Hektoliter aus Böhmen eingeführt. Alles übrige böhmische Bier geht nach Norddeutschland, dessen Bierliebhaber für das Wlizen Bier sich übrigens weniger aus besserer tatsächlicher Güte, als aus einem gewissen Wobevorteil interessiert. Die Frage ist übrigens mit dem fernen Böhmen nicht erschöpft. Die Vorteile für die böhmenböhmischen Biere hat nämlich wesentlich dazu beigetragen, daß in den deutschen Brauereien jährlich große Mengen böhmischer Brauflüsse vermandet werden, die sehr wohl entbehrlich wären. Sowohl das böhmische Malz, als auch der Saazer Hopfen werden sehr wohl in Deutschland produziert werden können, wenn nicht aus Mangel an Rohstoffen der Anbau seiner Brauerei und namentlich der Hopfenbau immer mehr hintergegründet wäre. Sollte man deshalb das Liebel bei der Abwehr treffen, so hätte man die Bestimmungen der deutschen Brauerei auf einen ausgiebigen Saazer- und Hopfenanbau unterstützen müssen. Aber leider ist dies weder von den Kreisen geschehen, von denen der „Export“ sich jetzt eine kräftige Protestbewegung gegen das Wlizen Bier verspricht, noch ist es von den Brauereien geschehen, denen Herr Dr. Jannasch die praktische Agitation gegen das Exportbier in erster Linie anvertrauen möchte. Das Exportbier, oder wenn man will, Klätsche an der Saale ist, daß der erwähnte Aufsatz in „Export“ auch darauf hinweist, daß wir im vergangenen Jahre für annähernd 100 Millionen Mk. lebendes Vieh aus Österreich bezogen haben, wovon gewiß ein sehr großer Teil aus Böhmen gekommen ist und daß auch sonst unsere Einfuhr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Böhmen und unsere Einfuhr von Rohlen ungemein hoch seien.

Sowohl das Vieh in Betracht kommt, spielt Böhmen als Ursprungsland wohl nicht die ihm zugehörige Rolle. Um lo gefährlicher freilich sind die sanitären Zustände an der deutschböhmischen Grenze, wo das aus dem tiefsten Innern des Donauhautes bezogene Vieh auf deutsches Gebiet übertritt. Gewiß würden die Tschechen durch eine entschlosseneren Zollpolitik auch in nationaler Beziehung schwer getroffen werden. Aber sind es nicht gerade die dem Export nachgehenden Kreise, die am lebhaftesten stets auf die deutschen Agrarier geschimpft und turnisch über diese sich erhoben gebildet haben, wenn die Berechtigung jener Zollforderungen vertzelen wurde? Jetzt aber, nachdem der Zolltarif zwar nicht eingeführt, aber doch gesetzlich verabschiedet ist, geht ihnen nicht nur ein Licht, sondern ein ganzer Schein-

laden darüber auf, wie sehr die nationalen Interessen des Deutschen sich mit einer gesunden Wirtschaftspolitik auch in dieser Frage bedien.

* **Südweltafrika.** Der Gouverneur Leutwein meldet nachträglich anlässlich der ihm jetzt zugegangenen Zeitungen, daß er am 9. April bei Gaganitz und am 13. bei Duimbo nicht gegen denselben Feind gefochten hat. Im ersten Gefecht hat er den Oberhäuptling Samuel geschlagen. An dessen Verfolgung wurde er durch die Streiträfte des Häuptlings Kolata gehindert, die in seiner linken Flanke standen. Diese wurden zumächst am 13. angegriffen und...

* **Nachmals der Gewehrverkauf an die Sereros.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ wiederholt gegenüber einem Artikel der „D. Tagesztg.“, daß nach amtlicher Auskunft seit dem 1. Januar 1898, also seit dem Bestehen der amtlichen Verzeichnisse, die Sereros im Besitz von Gewehren, Modell 71, und 380 Patronen, im Besitz Dragaburg nur drei Gewehre, Modell 71, und 348 Patronen verfaßt seien. Die gegen die Schußgewehrerwaltung in dieser Frage fortgesetzt erhobenen Beschuldigungen seien durchaus ungenügend.

* **Ein falsches Gerücht.** Die „Post“ schreibt: „Eine Berliner Korrespondenz verbreitet angeblich aus „wälig einwandfreier Quelle“ aus Marinekreisen eine Nachricht, der zufolge die für Südweltafrika bestimmten Truppen, deren Zahl noch erheblich vergrößert wird, nicht in erster Linie der Niederwerfung des Serero-Staates dienen sollen, sondern in der Nähe von Swatopund zur Verfügung gehalten werden für den „von unseren lebenden politischen Kreisen für nicht unangenehmlich gehaltenen Fall, daß die Lage in Ostafrika, eine Verhärzung der dortigen Verhältnisse nötig macht.“ Die Weiterführung dieser Truppen nach China und das Kommando über sie und die Besatzungsbrigade würde dann General v. Trotha übernehmen, während Oberst Leutwein den Oberbefehl in Südweltafrika behalte. Wir sind in der Lage, diese Nachricht, die, wie es in der Korrespondenz heißt, in den weitesten Kreisen verbreitet worden dürfte, auf Grund eingegangener Erkundigungen als in allen Teilen völlig erfinden zu bezeichnen.“

* **Entsendung von Polizeicommissaren an den Kriegsschauplatz.** Nach Anordnung des Staatssekretärs sollen weitere drei Kommissaren, die Herren Sievert, Böcker, Altmann und Böcker, nach Südweltafrika entsendet werden.

* **Wom kaiserlichen Hofe.** Am zweiten Feiertage vormittags 11 Uhr fand unter den alten Aemtern auf der Südseite des Neuen Palais das Stiftungsfest des Regimenterbattalions statt. Das Battalionsfest fand in einem offenen Biered. Inmitten desselben hatten Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, die kaiserliche Familie, die zur Zeit in Potsdam und Berlin anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, sowie die fremdlichen Offiziere Anstellung genommen. Ferner der Reichskanzler Graf von Bismarck und der Kriegsminister Generalleutnant v. Einem, sowie der gegenwärtig zur Dienstleistung bei dem Regiment der Garde b Corps kommandierte spanische Herzog de la Victoria und der italienische Kompositist Leoncavallo. Hof- und Garnisonpfarer Kehler hielt einen liturgischen Gottesdienst ab. Nach Beendigung desselben stellte sich das Battalions zur Parade auf. Seine Majestät der Kaiserin schritt mit der Generalität die Front ab und nahm dann den Paradezug des Battalions ab, der in Zügen erfolgte. Während dem Kaiser abdam militärische Meldungen erstattet wurden, begab sich das Battalions nach den festlich geschmückten Kommiss und nahm dort an dem Festen Platz, um zu speisen. Beim Erscheinen der Majestäten spielten sämtliche dort aufgestellten Musikkorps der Garnison „Hell dir im Siegertrah.“ Se. Majestät machte einen kurzen Rundgang bei dem speisenden Battalions und brachte ein Hoch auf die Armee aus. Hierauf brachte der kommandierende General des Gardekorps, General v. Kehler, ein Hoch auf Se. Majestät der Kaiserin aus. Um 1 Uhr begab sich dann die Majestäten wieder nach dem Neuen Palais zurück, wo eine Frühstückstafel stattfand. — Im Laufe des Vormittags hatte Se. Maj. der Kaiserin den Kompositisten Leoncavallo zur Ueberreichung der Oper „Der Roland von Berlin“ empfangen.

* **Personalarbeiten.** Eine Anzahl Personalarbeiten bei den Oberlandesgerichten ist erlassen und amtlich bekannt gegeben. Beim Kammergericht wurden zu Senatpräsidenten Oberlandesgerichtsrat Braun in Köln und Kammergerichtsrat Jaharitz ernannt. Ersterer wurde 1877 Gerichtsassessor und ist seit 1884 in Köln als Amts-, 1887 Gerichts- bezw. Oberlandesgerichtsrat tätig, letzterer wurde 1878 zum Gerichtsassessor ernannt und vom 1895 bis Frankfurt a. O., wo er 1897 Landgerichtsrat und 1898 Landgerichtsrat geworden war, an das Kammergericht. Ferner wurden zu Kammergerichtsräten ernannt: die Landgerichtsräte Schröder und Med vom Amtsgericht I Berlin, die Landgerichtsräte Rode in Prenzlau, Strahlhor von Landgericht I Berlin und Dr. Stralmer von Landgericht II Berlin. Im Oberlandesgerichten wurden ernannt die Landgerichtsräte Eißner aus Stralsberg in Prenzlau, Eißel und Biering aus Baur, Dr. Saale aus Halle a. S., Engels aus Uetze und Wachstein in Köln bei dem Oberlandesgericht in Köln, Repp aus Estlin in Frankfurt a. M., Parnann aus Dortmund, Gottschalk aus Neuwied, Bogi aus Wiesfeld und Saale aus Hildesberg in Hamm, Trippl aus Frankfurt a. O. in Kiel und Simon aus Tienberg in Hammurg a. S. Die neuen Kammer- und Oberlandesgerichtsräte sind sämtlich Affessoren vom Jahre 1886, nur die Herren Schröder und Parnann sind vom Jahre 1885, Bogi und Saale von 1887.

* **Der angloindische Winterkrieg.** In ihrem Händliche schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“ über die Kriegserfolge, das Gerüde von einer Krise ist nichts als eine Zeitungsgemeine, welche die Phantasie berzigen ausgeübt, die die betreffenden Nachrichten verbreiten.

* **Reichstagswahl in Straburg i. Elz.** (Amst. Wahlresultat.) Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Straburg-Land wurden 17 580 Stimmen abgegeben; davon erhielten Karl Gauß, Redakteur in Straburg (liberale Landespartei), 3225, Dr. Daniel Blumenthal, Rechtsanwalt in Kolmar (Demokrat), 7876 und Laurent Meyer, Schreiner in Straburg (Soz.), 1479 Stimmen. Zwischen Gauß und Blumenthal hat also 14 355 Wahlstimmen.

* **Beweglichkeit der Truppen.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: In einem Brief, den der Kaiser, selbst aus Straburg erhalten hat, wird erzählt, der Kaiser habe dort in einer militärischen Kritik die Beweglichkeit der japanischen Truppen über die russischen gelobt, die europäischen Heere im allgemeinen als schwerfällig im Wandern bezeichnet und den Führern zur Pflicht gemacht, alle Truppenbewegungen schleuniger auszuführen zu lassen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist zu der Befehlsung ermächtigt, daß an dieser Erzählung kein weiteres Wort ist.

Die Strafverurteilung der Verbrecher. Anlässlich der Auseinandersetzungen über die Reform unseres Strafvollzugswesens ist auch wieder die Frage der Deportation von Verbrechern in geeignete Kolonialgebiete erörtert worden. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Art der Strafverurteilung viel bedenklicher ist, da dadurch einerseits dem Lande ein erheblicher Teil von den jährlich in hundert Tausenden ansehender Kolonien der Unterhaltung Strafanstalten erpart werden würde und andererseits die Verbrecher durch Strafverurteilung für unsere Bevölkerung unendlich gemacht werden könnten. Die „Leipziger Zeitung“ schreibt zu dieser Angelegenheit:

Seit geraumer Zeit wird in einer Projektliteratur, insbesondere von namhaften Juristen der Gedanke lebhaft verfolgt, an Stelle der Zuchthaus- und jüheren Gefängnisstrafen die Deportation nach bestimmten deutschen Kolonien treten zu lassen. Im Reichstage ist diese Frage als Anlaß einer Petition des Oberlandesgerichtsrats Wagner im Februar vorigen Jahres zur Sprache gebracht worden; die Petition selbst wurde dem Reichstage als Material überreicht, ein Ergebnis, das einer Zustimmung zu dem Gedanken ziemlich ähnlich steht. In neuester Zeit mehren sich, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ im Hinblick auf eine Petradition über eine Verdringung des erwähnten Oberlandesgerichtsrats Wagner bemerkt, die Stimmen, die eine Art freiwilliger Strafverbannung nach Wahl der Beurteilten eingeführt sehen möchten. Danach soll den zu langjährigen Gefängnis- oder Zuchthausstrafen Beurteilten das Recht zugebilligt werden, die Verbannung nach den dafür bestimmten Inseln an Stelle des heimischen Strafvollzugs zu wählen. Man vermutet vielleicht nicht mit Unrecht, daß ein namhafter Prozentsatz unserer Gefangenen sehr gern die Deportation wählen würde und es vorziehen möchte, lieber ihr Leben als Anfuhrer in den Kolonien auszurufen, als hinter Zuchthausmauern zu sitzen. Die Anhänger des Deportationswesens sind der Meinung, daß sich die Strafverbannung solcher Beurteilten nicht durch besondere Härte auszeichnen, sondern daß auch die Beachtung eine milde sein und bei ordentlicher Führung der Deportierten auf das allernotwendigste Maß zurückgeführt werden könnte. Den Verbrechern selbst wäre dadurch Gelegenheit gegeben, sich an der Kulturarbeit zu beteiligen, und das Mutterland würde von schweren Ausgaben befreit werden. Ein verständig geleitetes Verwaltungssystem, bei dem man ja nicht an die sogenannte „trodene Guiltigkeit“ von Capone denken darf, könnte, wie die Erfahrungen der Engländer mit der Kolonisation Australiens lehren, wohl von günstigen Folgen sein.

Es gibt aber auch nicht wenige mit diesem Gegenstande vertraute Männer, die viel eherbriehiger als die Deportation von Beurteilten nach den deutschen Inseln die Verurteilung in die Verbannung der Straftäter zur Kolonisierung brachtliegender Länder innerhalb Deutschlands, insbesondere zur Anlage von Moorekulturen, erachten. Jedenfalls ist die Frage der Deportation als Strafmittel überhaupt noch eine unklarumrissene und die der freiwilligen oder unfreiwilligen Strafverurteilung wird kaum in nächster Zeit geklärt werden können, wenn es auch angebracht erachtet, die fortschreitende Bewegung zu Gunsten des Systems im Auge zu behalten.

* **Was ist Werra?** In dieser Frage hat im Gegenlaß zu der Auffassung des Kammergerichts zu Berlin, honach Werra unter allen Umständen nur ein Gemisch, bestehend aus Blei, Zinn und Zinnober sein darf, die Verurteilung der Blei- und Zinnober zu Berlin am Mittwoch, wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ berichtet, wie folgt Stellung genommen: „Werra ist sowohl ein Naturprodukt, wie auch ein Gemisch, dessen Zubereitung, dessen Aufbereitung und Verwertung je nach den Ansprüchen der Käufer, der Zeit und wann sie hergestellt wird, der Landesgesetz, des Ortes der Herstellung und der Zubereitung verschieden ist.“ Das Kinge wie ein Erzblei. Wenn diese Unterscheidung anerkannt wird, so dürfen die Werraerger den Kontinenten, Abhängen- und Gemischte“ bezuziehen im Stande sein, vor denen eines die Kontinenteur nach dem Erkenntnis des Kammergerichts richtig

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Kattage.

Wochenbericht über Kattage. (Mitgeteilt von der Firma Friedmann & Weinhold zu Halle a. S.) Die ersten aufmerksamen...

Neuimportierte, 21. Mai. Soppfenbericht der Soppfenhandlung S. 21110 u. 213, Reutemühl. Die Arbeiten in den Soppfen...

Tages-Marktschicks.

Magdeburger Handelsbericht vom 21. Mai. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 21,75-22,00 M. für 100 kg.

Coburg, 21. Mai. (Coburger Anzeiger) Von Coburg ist heute nachmittag zum Besuche der Herzogin Marie hier eingetroffen...

Aus Böhmen und Sommerfrischen.

Rinderpestgeheim Marzha-Gleibitz, See- und Seebad Eruwimowitz. Nach den Fäden des Winters, der so manche Frische...

Letzte Telegramme.

Berlin, 23. Mai. Ein Privat-Telegramm der „Welt am Montag“ meldet aus Köln: In einer in Westfalen wurde ein sechsjähriger Knabe von einem fremdgeborenen Manne aus...

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, 23. Mai: Wetter bei Wolkung, mäßig warm, meist trocken.

Wasserkunde.

Nach amtlichen Nachrichten der Königl. Elbflottillen-Verwaltung. Beobachtet in der Mittagszeit.

Table with columns for location (Halle, Zerbst, Weißenfels, etc.), date, and water level changes. Includes sub-sections for Elbe, Müritzersee, and other lakes.

Wasserkunde der Saale, mitgeteilt vom Wasserbauamt, am 24. Mai: 16,9 m.

Internationaler Schiffbaukongress. Der König von Belgien führte bei der Eröffnung des internationalen Schiffbaukongresses...

Reisereise. Aus Sicht wird gemeldet: Ein Mutter des kleinen Kreuzers „Neptun“...

Zusammenkunft. Auf der Strecke Coburg-Namtsch-Nelkenberg (Wöhring) ließ vor der Station...

Der erste internationale Kongress der Baumwollindustriellen ist am zweiten September in Zürich eröffnet worden.

Die Frage der Selbstverwaltung Würt. IX. wird, wie die „Magazin Zeitung“...

Bewertung eines sowjetischen Kaufmanns. Die königliche Tafel zu Weimar verurteilte unter Aufhebung des Urteils...

Abreise der Wissenschaftler in Wien. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Abreise der Wissenschaftler in Wien. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Zubühnen des Wunzler Waisenhauses. Im nächsten Monat feiert das Hl. Waisenhause zu Wunzler sein 100jähriges Jubiläum.

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Die Waisenhäuser in Wunzler. In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften am Sonntag...

Waren- und Wechselberichte.

* Hamburg, 21. Mai. Weizen, füll. holländischer und medien- discher 175-177, 60 Rüböl, 21 Mai-Waldfahne 139, Roggen...

* Weiz. 21. Mai. Weizen matt, per Mai 8,30 Gd., 8,35 Bt., per Oktober 8,62 Gd., 8,63 Bt. Roggen per Oktober 6,75 Gd., 6,76 Bt....

* Weiz. 21. Mai. (Schluß) Weizen ruhig, per Mai 21,25, per Juni 21,00, per Juli-August 20,70, per September-Dezember 20,50...

13. Notierung der 21. Klasse 210. Amling, Brühl, Böttcher.

Notierung vom 21. Mai 1904, nachmittags. Für die Weizener Klasse 210, nach dem letzten Stande in der Weizener Klasse.

Table with multiple columns listing various grain and commodity prices, including items like Weizen, Roggen, and Rüböl, with their respective prices and quantities.

13. Notierung der 21. Klasse 210. Amling, Brühl, Böttcher.

Notierung vom 21. Mai 1904, nachmittags. Für die Weizener Klasse 210, nach dem letzten Stande in der Weizener Klasse.

Table with multiple columns listing various grain and commodity prices, including items like Weizen, Roggen, and Rüböl, with their respective prices and quantities.

13. Notierung der 21. Klasse 210. Amling, Brühl, Böttcher.

Notierung vom 21. Mai 1904, nachmittags. Für die Weizener Klasse 210, nach dem letzten Stande in der Weizener Klasse.

Table with multiple columns listing various grain and commodity prices, including items like Weizen, Roggen, and Rüböl, with their respective prices and quantities.

13. Notierung der 21. Klasse 210. Amling, Brühl, Böttcher.

Notierung vom 21. Mai 1904, nachmittags. Für die Weizener Klasse 210, nach dem letzten Stande in der Weizener Klasse.

Table with multiple columns listing various grain and commodity prices, including items like Weizen, Roggen, and Rüböl, with their respective prices and quantities.

13. Notierung der 21. Klasse 210. Amling, Brühl, Böttcher.

Notierung vom 21. Mai 1904, nachmittags. Für die Weizener Klasse 210, nach dem letzten Stande in der Weizener Klasse.

Table with multiple columns listing various grain and commodity prices, including items like Weizen, Roggen, and Rüböl, with their respective prices and quantities.

13. Notierung der 21. Klasse 210. Amling, Brühl, Böttcher.

Notierung vom 21. Mai 1904, nachmittags. Für die Weizener Klasse 210, nach dem letzten Stande in der Weizener Klasse.

Table with multiple columns listing various grain and commodity prices, including items like Weizen, Roggen, and Rüböl, with their respective prices and quantities.

Für die Anfertigung verantwortlich: Otto Brackel, Halle a. S.